

Bewusste Auseinandersetzung mit der geballten Natur

Weinheim. (sf) "Auf jetzt, bewegt euch mal ein bisschen." Die Stimme Horst Busses schallt durch den Wald oberhalb des Reitvereins. Mitten im Buchenwald stapft der Weinheimer Künstler zusammen mit einer Gruppe Jugendlicher durch den Buchenwald, die Astschere im Anschlag, immer auf dem Sprung.



Sein Blick gilt Buchenästen, nicht zu dick, nicht zu dünn. Zusammen mit den jungen Leuten zieht er das Holz aus dem Hang, schneidet es zurecht, lagert es auf einem Haufen am Wegrand. Was auf den ersten Blick nicht unbedingt Sinn macht, entpuppt sich auf den zweiten als ein äußerst interessantes Kunstprojekt, das der Weinheimer Innenstadt schon bald neues Leben einhauchen kann. Vielmehr der Aussichtsplattform am Windeckgässchen, die nach dem Abriss eines alten Hauses den Blick freigibt auf das geplante "Neue Burgenviertel". Noch schaut der Betrachter auf einen Parkplatz, doch schon bald soll vor allem der Hang hinab zur Grundebachstraße ein echter Hingucker sein. Denn die Buchenhölzer werden bis zum Sommer den Hang entlang einen Flusslauf symbolisieren .

"Lichtblick" nennt sich das Projekt, dessen Ursprünge im Kopf von Sabine Casper entstanden sind. Sie betreut als Diplom-Sozialpädagogin für den Internationalen Bund eine Klasse Berufsvorbereitungsjahr/Wirtschaft und Verwaltung in der ehemaligen Uhlandschule und hat es dabei mit Schülern zu tun, die unter 18 Jahre alt sind. In der Regel handelt es sich um leis-

tungsschwache Schüler, Schulabbrecher oder auch Schulverweigerer. Dabei kommen vielfältige Arten der Benachteiligungen zusammen, soziale und schulische Integration sind äußerst schwer. Sabine Casper versucht mit dem Projekt nun neue Wege zu gehen, versucht, über praktische und vor allem positive Erfahrungen eigene, bislang nicht bekannte Stärken zu entdecken. Und dabei kommt Horst Busse ins Spiel. Denn mit ihm soll ein Kunstprojekt realisiert werden, das den Jugendlichen den Weg ebnet. Der Künstler selbst ist bekannt für seine umfangreichen Erfahrungen im Umgang mit Menschen, besonders mit Kindern und Jugendlichen. Malkurse für Kinder in seinem Atelier oder auch die Leitung der Kunstprojektstage am Pilgerhaus mit geistig behinderten Kindern gehören ebenso dazu wie seine Tätigkeit als Kunstdozent in der Lehrerfortbildung.

Der spätere Flusslauf aus Holz dient dabei als Wissensvermittlung. So hat der später zu erstellende Abschlussbericht etwas mit dem Fach Deutsch zu tun, das Material muss entsprechend dem zur Verfügung stehenden Areal berechnet werden und die Schüler identifizieren sich in diesem Fall mit ihrer Stadt. Und was ganz wichtig ist: Das Kunstprojekt entsteht mitten in der Stadt, die Bevölkerung bekommt dadurch eine Wahrnehmung von Jugendlichen, die der Unterstützung der Gesellschaft bedürfen.

Gestern mussten sie erst einmal im Wald schwitzen, wo nach dem fröhlichen Regenguss nicht nur sie, sondern auch der Dunst die Hänge hochkletterte. Für viele der Jugendlichen war es die erste bewusste Auseinandersetzung mit der geballten Natur, die unter der Anleitung des Künstlers aber bewältigt wurde. Die Hölzer werden in Kürze per Lkw abtransportiert, zum Teil noch gesäubert und später mit Eisenoxyd behandelt, also rötlich eingefärbt. Danach werden sie übereinander gelagert und einem Flusslauf entsprechend angeordnet. Der Hang selbst wird mit niedrigwachsenden Pionierpflanzen eingesät, zurzeit ist von gelber Kamille die Rede; nicht nur ein passender farblicher Kontrast, sondern auch eine gute Befestigung für den Hang. Zusammen mit den

Sammelaktionen von vergangener Woche dürfte gestern bereits genügend Holz zusammen gekommen sein, so dass die Aktion in Kürze voll durchstarten kann. Bis Anfang Juli sollte alles erledigt sein, denn zu diesem Zeitpunkt endet für die BVJ-Klassen das Schuljahr.

Dann liegen hinter den Jugendlichen ereignisreiche Wochen, die bei dem ein oder anderen vielleicht dafür sorgen, dass wieder alles im Fluss ist.